

# Textilarbeiter-Zeitung

## Organ des Zentralverbandes Christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Schriftleitung: Düsseldorf 100, Tannenstr. 33. Fernruf 4423, Teleg.: Textilverband Düsseldorf.

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Samstag. Verbandsmitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Bestellungen durch die Post für den Monat 300,— Mark.

Druck Heinrich Fabrenbrach, Düsseldorf 100, Tannenstraße 33. Druck und Versand Joh. van Nieu, Crefeld, Luth. Kirchstraße Nr. 63-65. Fernruf: 4692.

**Kein anderer ist mir bis in Herzentiefe  
So widerwärtig wie der Aggressive,  
Der sich in weinerlichem Ton beschwert,  
Wenn der Verfolgte gegen ihn sich wehrt.**  
Ludwig Fäbda.

### Die geistigen Grundlagen unserer Bewegung.

Im Christlichen Gewerkschaftsverlag, in Berlin-Wilmersdorf ist ein Schriftchen erschienen, betitelt: Die geistigen Grundlagen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. In diesem Werkchen wird in gemeinverständlich Weise und auf kleinstem Raume (knapp 31 Seiten) die grundsätzliche Bedeutung unserer christlich-nationalen Arbeiterbewegung überaus anschaulich geschildert. Gleich vorweg sei bemerkt, daß mit dem Erscheinen dieser Schrift einem schon lange und recht oft fühlbar gewordenen Mangel in unserer Bewegung endlich abgeholfen wurde.

Unsere Bewegung ist in der Nachkriegszeit gewaltig erstarkt. Mit der starken Mitgliederzunahme innerhalb weniger Jahre hat die geistige Vertiefung der Mitgliederkreise nicht annähernd gleichen Schritt halten können. Die grundsätzliche Bedeutung unserer Bewegung ist bis auf den heutigen Tag nur einer verhältnismäßig viel zu kleinen Mitgliederzahl bekannt. Das liegt gewiß nicht zuletzt daran, daß die Erziehung größerer Mitgliederkreise zu überzeugten Gewerkschaftlern vor allem in einer so bewegten Zeit der Lohnbewegungen überaus erschwert ist. Die Erziehung litt aber auch lange Zeit darunter, daß es an einer Schrift in unserer Bewegung mangelte, die in kurzer aber doch leicht verständlicher Form die Gedankengänge unserer Bewegung klar herausstellte.

Gewiß, die Literatur über unsere Bewegung hat vor allem im letzten Jahrzehnt einen ziemlich großen Umfang angenommen. Die hier erwähnte Schrift hat aber vor allen bisherigen erschienenen den einen großen Vorzug, daß sie die geistigen Grundlagen unserer Bewegung in einer wohl kaum noch zu übertreffenden Klarheit und mit aller Ueberzeugungskraft herausarbeitete. Sie eignet sich darum, genau so wie die Essener Rede des Kollegen Stegerwald über Lebensfragen des deutschen Volkes, zur Massenverbreitung. Es gibt in unserer Bewegung keine Schriften, bei deren Studium man sich so vollkommen in die Ideenwelt unserer Bewegung hineinversetzen kann, als wie die beiden hier genannten Schriften. Darum gehören sie beide zum mindesten in die Hand eines jeden führenden Gewerkschaftlers. Und das sind ganz selbstverständlich alle Vorsitzenden, Vertrauenspersonen und auch alle Betriebsratsmitglieder unserer Bewegung.

Nachfolgend eine kurze Inhaltsangabe der Schrift: „Die geistigen Grundlagen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung“. In der Einleitung werden ganz kurz aber treffend die Ursachen der Entstehung des Arbeiterstandes angeführt. Der Hauptteil der Schrift beschäftigt sich aber mit der christlich-nationalen Arbeiterbewegung im besonderen.

Den Führern der christentumstreuen Arbeiterschaft war vor Jahrzehnten zunächst nur zweierlei klar: Wir müssen heraus aus dem Dasein einer verachteten Schicht, aus dem Dasein der Hinterhofwohnungen und Kellerräume. Wir müssen heraus im Kampf, denn unser Dasein ist ein Hohn auf das Christentum. Und ein Zweites: Wir tragen den Glauben an die göttliche Sendung des Christentums in der Seele, wir können niemals auf eine Lehre schwören, die dem Christentum Hohn spricht. Wir glauben nicht an das Paradies des Sozialismus, denn wir tragen noch den Glauben an eine jenseitige Vollendung allen Lebens in der Seele. Die christliche Arbeiterschaft ist heute durch eigene Kraft stark geworden. Sie besitzt ewige Weltanschauungsideen. Dieses Bewußtsein legt ihr eine ungeheure Verantwortung auf die Schultern. Zur Lösung der gewaltigen Aufgaben bedarf es einer Vorbedingung:

Die christliche Arbeiterschaft muß von der negativen zur reiflos positiven Einstellung kommen. Der beste Kampf gegen fremde Ideenwelten ist letzten Endes immer die schöpferische Arbeit im Dienste der eigenen Idee.

Die Schrift behandelt dann ausführlicher die Idee in unserer Bewegung. Die Verwirklichung des christlichen Gemeinschaftsgedankens wird mit vollem Recht als der einzig mögliche Weg zur wahren Volksgemeinschaft bezeichnet. Unsere Bewegung nennt sich bewusst christlich. Darum kann sie ihre Aufgabe nur im tiefsten Zusammenhange mit ihrer Weltanschauung sehen. Die rein äußere Stellung der Arbeiterschaft, dazu die Tatsache des Verfallens des Bürgertums, die erwiesene Unfähigkeit des Sozialismus und seiner Anhänger stellt die christliche Arbeiterschaft vor die Notwendigkeit, von der Ablehnung der bisherigen unchristlichen Gesellschaftsform dazu überzugehen, den Grund für eine neue Gesellschaftsform zu legen, und reiflos auf ihre Verwirklichung hinzuwirken, und zwar

auf die Verwirklichung einer Gesellschaftsform, die dem Geist der christlichen Gemeinschaftsauffassung entspricht, die auf den Grundsätzen der christlichen Soziallehre aufgebaut ist. Das sei die Aufgabe der christlichen Arbeiterbewegung von heute. Dabei bleibt natürlich der frühere Aufgabenkreis der Arbeiterbewegung an sich bestehen. Es wird immer ihr erstes Ziel sein und bleiben, ihrem eigenen Stand durch die Gewerkschaftsarbeit im eigentlichen Sinne die materiellen und geistigen Auswirkungsmöglichkeiten zu schaffen, die jeder Mensch und jede Menschenschaft zu beanspruchen haben.

In besonderen Abschnitten geht die Schrift dann näher ein auf die Stellung unserer Bewegung zur Wirtschaft, zur Kultur und zur Persönlichkeit und Gemeinschaft. Darüber noch einiges in den nächsten Nummern unseres Verbandsorgans.

### Um die Zukunft des deutschen Wirtschaftslebens.

Die Textilindustriellen in Reichenbach (Schlesien) haben ihren Betriebsräten einen Auftrag gegeben, in dem sie diese eindringlich auf die Bedeutung der Befestigung des Ruhrgebietes hinweisen, die sie für das Deutsche Reich, das deutsche Volk und im besonderen für die deutsche Arbeiterschaft hat. Es heißt darin u. a.:

Die Kohlenvorräte Europas werden auf zirka 780 Milliarden Tonnen geschätzt. Deutschland besaß vor dem Kriege innerhalb seiner Reichsgrenzen hiervon zirka 54 Prozent, nämlich 410 Milliarden Tonnen. Der Hauptanteil an diesem Steinkohlenvorrat entfällt auf den rechtsrheinisch-westfälischen Bezirk mit etwa 214 Milliarden Tonnen. In Westfalen lagerten 100 Milliarden Tonnen, die übrigen verteilten sich auf das linksrheinische Gebiet, Niederschlesien, Elsaß und Sachsen. Durch den Vertrag von Versailles sind Deutschland wertvolle Kohlenlager im Elsaß und im Saargebiet verloren gegangen. Die ober-schlesischen Kohlenlager sind durch den Schiedspruch von Genf zu 9 Zehntel an Polen gefallen, so daß einschließlich der Ruhrkohle die heutige Kohlenbasis gegenüber der Vorkriegszeit auf knapp 60 Prozent zusammengeschrumpft ist, d. h. statt 410 Milliarden Tonnen vor dem Kriege auf 246 Milliarden Tonnen. Nach dem Verlust des Ruhrgebietes würden die deutschen Kohlenvorräte noch zirka 30 Milliarden Tonnen betragen, d. h. nicht einmal 10 Prozent unserer Kohlenvorräte vor dem Kriege.

Mit dem Verlust des Ruhrgebietes und des Rheinlandes würden die dichtbevölkerten Provinzen des Deutschen Reiches verloren gehen und damit Industriegebiete, die für das heute noch unbefestete Deutschland bisher von größter Bedeutung gewesen sind. Vom allgemeinen finanzpolitischen Standpunkt aus gesehen, wäre der Verlust an Goldmilliarden ganz ungeheuerlich, der der deutschen Volkswirtschaft entziehen würde, wenn die in Zechen, Bergwerken, Fabriken, Forsten, Verkehrseinrichtungen, öffentlichen Gebäuden usw. investierten und vorhandenen Werte verloren gingen. Ruhr- und Rheingebiet müssen der deutschen Wirtschaft unbedingt erhalten bleiben.

### Der Achtstundentag in Frankreich.

Unter den Hauptverhandlungsgegenständen, mit denen sich das internationale Arbeitsamt in einer besonderen Sitzung beschäftigte, war auch die Frage des Achtstundentages vertrieben. Die Washingtoner Konferenz im Jahre 1919 beschloß, den Achtstundentag international einzuführen, doch ist dieser Beschluß noch von keinem der wichtigsten Industrielande ratifiziert worden. Man befürchtet die eigene Schwächung und die Ueberlegenheit des anderen; deshalb will kein Staat hier der erste sein.

Mit besonderer Stärke wird der Kampf um den Achtstundentag in der letzten Zeit in Frankreich geführt; heftige Lohnkämpfe begleiten ihn. Auf Grund des französischen Gesetzes über den Achtstundentag können Verordnungen über seine Durchführung erlassen werden, wenn die Regierung auf Grund einer Erhebung die Notwendigkeit der Durchführung in einer Industrie anordnet.

Die französische Regierung hat auf Grund dieser allgemeinen Bestimmungen zwei Verordnungen erlassen, die im Eisenbahndienst und in der Seeschifffahrt den Achtstundentag beseitigen. Bei der Eisenbahn hat die Notwendigkeit des Bereitschaftsdienstes und die finanzielle Lage die Veranlassung gegeben. Bei der Seeschifffahrt der Umstand, daß die Nichtdurchführung des Achtstundentages in anderen Ländern die französischen Reeder benachteilige. Es soll bei der Eisenbahn in Zukunft zwischen der wirklich geleisteten Arbeitszeit und der Arbeitsbereitschaft unterschieden werden, und zwar in der Weise, daß nunmehr nur zwei Schichtwechsel in 24 Stunden notwendig sind. Die Spaltung des Eisenbahnverbandes in zwei Hälften seit dem Herbst 1922 hat den Widerstand der Eisenbahner sehr geschwächt, so daß die Aussichten zugunsten der Arbeitnehmer sehr gering sind.

Entscheidend ist der Widerstand, den die Organisationen der Seeleute der Regierungsverordnung entgegenstellen. Sie

haben sich zu einem Kartell zusammengeschlossen, um durch notwendig werdende Maßnahmen die Durchführung des Achtstundentages zu sichern. Man sagte einen Streik an und ludte ihn am 15. September durch und fast in allen Häfen. Die Arbeiter anderer Industriezweige haben ihre Sympathie erklärt. Trotzdem der französische Präsident Millerand einer Abordnung der Seeleute erklärte, daß ein großes nationales Interesse die neue Regierungsverordnung verlange — denn die anderen Nationen seien Frankreich nicht auf dem Wege sozialer Gesetzgebung gefolgt — geht der Kampf weiter und hat noch keine Entscheidung gefunden.

### Allgemeine Rundschau.

Das Elend in Berlin.

Nach Berichten Berliner Blätter sind in Berlin 40 000 Säuglinge, 190 000 Kleinkinder und 500 000 Schulkinder fast ausnahmslos ohne hinreichende Wäsche, Kleidung und lebenswichtige Nahrungsmittel. Früher wurden in Berlin täglich 1 400 000 Liter Milch verbraucht, heute müssen 300 000 Liter genügen. Im letzten Jahre starben allein in Altberlin mehr Säuglinge als in den letzten Jahren in Großberlin. 44 000 Sozialrentner verhungern langsam mit einem Monats-einkommen von 1500 M., 128 000 Invaliden und Alte gehören von karglicher Rente, 25 000 Almoseneinpfänger und 22 000 Erwerbsunfähige, 16 000 wasserlose Waisen und 4000 Volkswaisen sind auf die Almosen ihrer Mitmenschen angewiesen.

### Aus der Textilindustrie.

Deutscher Seidenbau.

In den letzten Jahren hat die Bewegung, den Seidenbau in Deutschland heimisch zu machen, ungeachtete Fortschritte aufzuweisen. Das hat vor allem die große Nürnbergener Ausstellung gezeigt, zu der auch die Italiener zwei Kommissionen entsandten. Deren Bericht hat in Italien große Unruhe hervorgerufen, weil eine Gefahr für den italienischen Seidenbau befürchtet wird. Die deutschen Seidenraupenzüchter wurden nun von ihrer Organisation verständigt, daß Abwehrmaßnahmen seitens der Italiener im Gange sind. So werden mit Hilfe der Valuta und deutscher Strohhäuser überall alte Maulbeerbestände aufgekauft und umgepflanzt. Neue Maulbeerplantagen sind schon bepflanzt worden. In Heidelberg konnte lediglich das Eingreifen der Universitätsprofessoren derartige Pläne verhindern. Mehreren führenden Persönlichkeiten auf dem Gebiete des deutschen Seidenbaues sind lockende Angebote (hohes Gehalt, Schweizer Landhäuser und mehr) gemacht worden, wenn sie den deutschen Seidenbau für aussichtslos erklären. Die deutschen Seidenraupenzüchter fordern jetzt von der Regierung eine Verordnung, die das Befestigen von Maulbeerbäumen unter hohe Strafe stellt.

### Für unsere Arbeiter- und Betriebsräte.

Aus der Schlichtungspraxis.

Das Recht auf Zulassung als Vertragskontrahentin bei allgemeinerbindenden Tarifverträgen.

Das Mitteilungsblatt der Schlichtungsausschüsse im Deutschen Reich, „Das Schlichtungswesen“, veröffentlicht in seiner Nr. 1\* ds. Js. folgenden Schiedspruch, den der Schlichtungsausschuß in Suhl (Thür.) am 23. 10. 22 unter dem Vorsitz von Magistrats-Ärztin Jacobi gefaßt hat:

„Der Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Suhl, ist in Zukunft zu den Tarifverhandlungen mit dem Verbande Sühler Gewerbetreibender und dem Verbande Thüringer Metallindustrieller, Ortsgruppe Suhl, hinzuzuziehen.“

Die Arbeitgeber hatten die Zulassung des Zentralverbandes der Angestellten deshalb abgelehnt, weil sie mit dem Gewerkschaftsbund der Angestellten und dem Gesamtverband Deutscher Angestellter-Gewerkschaften bereits in einem tarifvertraglichen Verhältnis stehen und weil die Mitgliederzahl des Zentralverbandes der Angestellten in Suhl so gering ist, daß seiner Zulassung zu Tarifverhandlungen keine Bedeutung beigemessen werden kann.

Demgegenüber vertritt der Schlichtungsausschuß die Auffassung:

„Daß es für jede Gruppe von Arbeitnehmern wünschenswert ist, mit den Arbeitgebern in einem tarifvertraglichen Verhältnis zu stehen.“

Es erscheint nicht angängig, auch wenn es sich um eine kleine Zahl von Arbeitnehmern handeln sollte, etwa wegen der geringen Zahl den Verband der Arbeitnehmer als Verhandlungspartei abzulehnen und es den einzelnen Arbeitnehmern oder den Arbeitnehmerschaften einzelner Betriebe zu überlassen, ihre Forderungen gegen ihre Arbeitgeber oder die Verbände ihrer Arbeitgeber geltend zu machen.“

Wir haben diesen Schiedspruch deshalb zum Ausdruck gebracht, weil auch unser Verband in einzelnen Tarifgebieten vom Deutschen Verband als Tarifkontrahent abgelehnt wird, angeblich, weil er zu wenig Mitglieder haben soll. S. W.

\* Die Schrift kann direkt durch den Christlichen Gewerkschaftsverlag, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 25 I bezogen werden. Augenblicklicher Preis für Mitglieder 300 M. Um Porto- und Verpackungskosten möglichst zu sparen sind Sammelbestellungen durch Ortsgruppen oder Sekretariate zu empfehlen.

### Aus unserer Bewegung.

#### Die Sterblichkeit unserer Mitglieder im Jahre 1922.

Die Textilindustrie gehört zweifellos zu jenen Industrien, in denen die Arbeiterschaft großen Gefahren für die Gesundheit ausgesetzt ist. Besonders häufen sich unter den Textilarbeitern Erkrankungen der Lungen- und Atmungsorgane, die meistens eine Folge staubiger und schlecht gelüfter Arbeitsräume sind.

Eine Statistik darüber, wie hoch der Prozentsatz gerade dieser Erkrankungen bei unseren Mitgliedern ist, kann leider nicht gegeben werden, weil das Verständnis für derartige statistische Erhebungen einem großen Teil unserer Mitglieder noch abgeht. Dagegen ist es uns möglich geworden, für die im Jahre 1922 verstorbenen Mitglieder eine derartige Statistik zu bringen. Wir lassen nachstehend die Zahlen folgen:

Lungenentzündung	28	Sterbefälle = 14 %
Schwindel	88	= 12,5%
Lubertulose	87	= 5,2%
Grippe	29	= 4,1%
Fußleiden	6	= 0,7%
Alterschwäche	42	= 6,0%
Ragenkrebs	41	= 5,8%
Ragenkrant	26	= 3,7%
Darmkrant	8	= 0,9%
Bauchfellentzündung	6	= 1,1%
Ähma	7	= 1,0%
Nierenleiden	23	= 3,3%
Leberleiden	6	= 0,9%
Herzleiden	29	= 4,1%
Schlaganfall	25	= 3,6%
Herzschlag	28	= 4,0%
Sehnenleiden	19	= 2,7%
Unfall	14	= 2,0%
Blutvergiftung	12	= 1,7%
Ohne Angaben	121	= 17,5%
Sonstige Krankheiten	37	= 5,2%
<b>Zusammen</b>	<b>701</b>	<b>Sterbefälle = 100%</b>

In dieser Statistik fällt besonders deutlich die große Zahl der Todesfälle auf, deren Ursachen Erkrankungen der Lungen- und Atmungsorgane sind. Nicht weniger als 36,5 Prozent der Sterbefälle entfallen auf diese Erkrankungen. Rechnen wir von den 121 Sterbefällen ohne Angaben der Todesursache noch ein Drittel zu obiger Zahl hinzu, so ergibt sich, daß rund 42 Prozent aller Sterbefälle auf diese Erkrankungen zurückzuführen sind.

Schon allein diese Tatsache beweist, wie notwendig derartige Statistiken sind, kann doch nur dadurch gezeigt werden, wie groß auch in der Textilindustrie die Gefahren für die Gesundheit und das Leben der Arbeiterschaft sind. Auch ist es an Hand solcher Statistiken möglich, auf Behörden und Regierung einzuwirken, daß alles getan wird, um diese Gefahren möglichst herabzumindern.

Der große Prozentsatz (17,5) der Sterbefälle, bei denen die notwendigen Angaben über die Todesursache von den Ortsgruppen nicht gemacht wurden, zeigt, daß in diesem Punkte noch wenig Beachtung in unseren Mitgliedschaften besteht. Hier ist vor allen Dingen Aufklärung über die Wichtigkeit der Ausfüllung von Formularen und Fragebogen am Platze. Bei der Zahl der Unfälle mit 14 oder 2 Prozent kann leider nicht angegeben werden, ob es sich um Betriebs- oder sonstige Unfälle handelt. Hier muß hierfür gefordert werden, daß die Angaben genauer werden.

Auch die große Zahl der Erkrankungen des Magens und der Verdauungsorgane mit 10,4 Prozent ist bezeichnend. Sie sind gewiß eine Folge der jahrelangen schlechten Ernährungslage unseres Volkes und besonders unserer Textilarbeiter.

Eine Aufstellung über die verschiedenen Altersklassen der verstorbenen Mitglieder gibt folgendes Bild:

von 15 bis 20 Jahren	77	= 11%
21 " 30 "	91	= 13%
31 " 40 "	51	= 7%
41 " 50 "	76	= 11%
51 " 60 "	140	= 20%
über 61 Jahre	259	= 37%
ohne Angabe des Alters	7	= 1%
<b>Zusammen</b>	<b>701</b>	<b>= 100%</b>

Hier tritt besonders eine große Zahl von Sterbefällen in dem Alter von 21 bis 30 Jahren in die Erscheinung, dagegen sind verhältnismäßig wenig Sterbefälle in dem Alter von 31 bis 40 Jahren zu verzeichnen. Die überaus große Sterblichkeitsziffer in dem Alter über 61 Jahre mit 37 Prozent erklärt sich daher, weil es sich da meistens um inaktive Mitglieder handelt, die nur passiv der Sterberegels der Mitgliedschaft ausreicht erhalten haben.

Von den Verstorbenen waren:

männl. Mitglieder	620	= 87%
weibl. "	271	= 39%
<b>Zusammen</b>	<b>701</b>	<b>= 100%</b>

Hier ist besonders charakteristisch die große Zahl der verstorbenen männlichen Mitglieder mit 40 oder 61 Prozent, während wir doch annähernd zwei Drittel weibliche Mitglieder in unserer Verbände haben. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß die Fabrikarbeit für die Arbeiterinnen meistens nur eine vorübergehende ist.

Bei den älteren Mitgliedern handelt es sich meistens um männliche Mitglieder, und somit ist es auch erklärlich, wenn bei ihnen die Sterblichkeit eine größere ist wie bei den weiblichen Mitgliedern.

### Berichte aus den Ortsgruppen.

**Schlesien.** Am 4. Februar fand bei Kellermann unsere diesjährige Generalversammlung statt, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Kollege Delekat, erstattete den Jahresbericht und knüpfte daran die Mahnung, den Kampf bei schwierigen Situationen besser zu unterstützen. Der Kassierbericht war den Delegierten entsprechend günstig. Einmal ist die Mitgliedschaft im vorletzten Jahre um ein beträchtliches gesunken. Bei den überaus schwierigen Verhältnissen, die hier im Norden herrschen, ist dieses ein erschwerendes Zeichen. — Dem Vorstande wurde nun gewählt: als zweiter Vorsitzender Frau Rogojch und als Schriftführer Frau Wundelka. Ebenfalls wurde unter Leitung von Kollegin Rogojch eine Arbeiterinnen-Kommission gebildet, die in nächster Zeit über ihre

besonderen Aufgaben beraten wird. — Zuletzt erstattete Kollege Ullrich aus Über die Tätigkeit im Sekretariat Bericht, was auch ein erfreulicher Fortschritt durch die Gründung des Sekretariates zu verzeichnen ist.

**Ebersbach.** Am Mittwoch, den 24. Januar, fand die Hauptversammlung unserer Ortsgruppe statt. Nach Eröffnung erfolgte der Jahres- und Kassienbericht des Kollegen Alwin Christoph. Kollege Goldberg dankte im Namen des Vorstandes allen Ortsgruppenfunktionären für ihre mühevolle Arbeit. Hierauf wurde die gesamte Ortsgruppenführung einstimmig wiedergewählt. Alle Kolleginnen und Kollegen nahmen die Wahl in dankenswerter Weise wieder an mit dem Vorbehalt, auch im kommenden Jahre für die hohen Ziele unserer Bewegung tatkräftig mitzuarbeiten. Nach der Wahl hielt Kollege Goldberg-Zittau ein Referat über: „Gewerkschaftliche Tagesfragen in der Gegenwart“. In ausführlichen Sätzen legte er die mannigfaltigen Aufgaben der christlichen Arbeiterbewegung gegenüber dem Volksganzen dar. Seine mit allseitigem Beifall aufgenommenen Ausführungen gipfelten in der Mahnung: Die deutsche Arbeiterbewegung und mit ihr die christliche als führender Faktor im heutigen Staats- und Wirtschaftsleben wird nicht fähig sein, ihre großen Aufgaben dem Volke gegenüber zu lösen, wenn sie nicht unermüdet die „Schmiede der christlichen Gewerkschaften“ benützt, um sich dort das in Wort und Schrift gegebene hierzu nötige Wissen anzueignen.

**Preßlau.** Unsere Generalversammlung, die am Mittwoch, den 24. Januar, im katholischen Gesellenhause stattfand, erfreute sich eines zufriedenstellenden Besuches. Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: Als erster Vorsitzender wurde Kollege Albert Stiel gewöhlt. Der bisherige erste Vorsitzende, Kollege Carl Effer, bleibt Vorstandsmittglied und bekleidet das Amt des zweiten Vorsitzenden. Vom alten Vorstand stellten sich neuerlich die Kollegen Gork und Driesen, sowie die Kolleginnen Böck und Minten zur Verfügung. Neugewählt wurden die Kolleginnen Anna und Gertrud Kemper, Bürks und Steeg. Den Bericht über die getätigte Lohnbewegung in der Seiden- und Samtindustrie gab zum Schluß Kollege Dörpinghaus. In der Seidenindustrie wird für die Zeit vom 20. bis 26. Januar die Teuerungszulage um 110 M. für die Zeit vom 27. bis 2. Februar um 130 M. in der Spitze erhöht. Die Familienzulage erfährt eine Erhöhung von 60 M. auf 100 M. pro Tag. In der Samtindustrie wird für die Zeit vom 21. Januar bis 4. Februar die Teuerungszulage um 140 M. pro Stunde, die Familienzulage von 500 M. auf 900 M. erhöht. Der garantierte Gesamtlohn beträgt demnach in der höchsten Altersklasse für Samtweber 691 M., Spulerrinnen, Winderinnen und Schererrinnen 559 M., Hilfsarbeiter 422 M. pro Stunde, und für Lagermädchen 23 430 M. pro Woche.

**Döhrup (Westfalen).** Unsere Generalversammlung am 18. Januar war sehr gut besucht. Nachdem unser Vorsitzender, Kollege Wiggers, dieselbe eröffnet hatte, gab der Kassierer, Kollege Werboom, den Kassienbericht vom vierten Quartal 1922. Da die Revisoren Kasse und Bücher geprüft und alles in bester Ordnung vorgefunden hatten, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Unsere Ortsgruppe zählt zur Zeit 1036 Mitglieder, ein unorganisiertes Mitglied wohl kaum zu finden. Vom Vorsitzenden wurde hierauf der Jahresbericht vorgetragen. Im vergangenen Jahre haben stattgefunden elf Mitgliederversammlungen, eine Generalversammlung und neun Vorstandswahlen und Vertrauensmännerwahlen. Daraus wurde die Vorstandswahl getätigt. Sämtliche auscheidende Vorstandsmittglieder wurden einstimmig wiedergewählt, und zwar als erster Vorsitzender Kollege Klemens Wiggers, als zweiter Schriftführer Kollege Anton Dörken, als zweiter Kassierer Felix Hochstuhl und als Beisitzer die Kollegen Heinrich Wolker und Heinrich Pehlich. Als Hilfskassierer wurde Kollege Anton Meinigmann neugewählt und als Vertrauensmann Kollege Hermann Dörken. Ferner wurden noch wiedergewählt als Kassierrevisoren die Kollegen Hermann König und Heinrich Alfesink. Es wurde hierauf eine Beschlussempfehlung beschlossen, in unserer Ortsgruppe eine Begrüßungskasse zu gründen. Bezirksleiter Kollege Hecke hielt einen interessanten Vortrag über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage. Durch die Verengung des Ruhrgebietes seien wir in eine schwierige Lage geraten. Ueber kurz oder lang werden Recht und Gerechtigkeit über Gewalt und Macht triumphieren. Einigkeit und Geschlossenheit sei das Gebot der Stunde für unser deutsches Volk. Aber auch in gewerkschaftlicher Beziehung ist heute Einigkeit und Geschlossenheit doppelt notwendig. Einig und geschlossen muß unser deutsches Volk und die Arbeiterschaft dastehen, dann werden Frankreichs Machtgelüste zurückgedrängt werden, so schloß Redner seine Ausführungen, welche mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten schloß darauf unser Vorsitzender die anregend verlaufene Versammlung.

### Besondere Bekanntmachungen.

Es ist Dein Vorteil,

wenn Du folgende Schriften sofort bestellst. Denn erstens tritt am 1. März eine Portoerhöhung ein, und zweitens müssen am 1. März die Buchpreise der Geldentwertung entsprechend erhöht werden:

- Die geistigen Grundlagen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung . . . . . Preis 300 M.
- Die politische und religiöse Neutralität der „freien“ Gewerkschaften . . . . . 400 "
- Strikts Betrachtungen zur gleichenden Lohnfrage . . . . . 300 "
- Das Arbeitsnennungsproblem in seiner Entstehung und gesetzlichen Regelung, von Prof. Anker, W. d. R. . . . . 300 "
- Einige Gedanken zum Wiederaufbau, von Adam Stegerwald . . . . . 200 "
- Die Gewerkschaft als Organ der Volkswirtschaft . . . . . 400 "
- Deutsche Lebensfragen, von Adam Stegerwald . . . . . 150 "
- Christentum und Sozialismus, von Dr. Theod. Bauer . . . . . 100 "

Wegen der dauernden Geldentwertung können wir nur gegen Voreinsendung des Betrages auf unser Postfachkonto Berlin 117 692 liefern. Alle bis zum 28. d. Mts. bezahlten Schriften werden wir ohne Porto und Verpackungsgeld versenden.

Christlicher Gewerkschafts-Verlag, Berlin-Dahlemdorf, Kaiserallee 25.

### Beitragsregelung im Bezirk M. Siedlitz.

Ämtlich ab 25. Febr. 1923 (9. Beitragswoche).

Verdienstgrenze pro Stunde	Zentralbeitrag	Totalzuschlag	Insgesamt zahlen pro M. die
bis 350 M.	220 M.	50 M.	270 M.
500 "	400 "	50 "	450 "
650 "	550 "	50 "	600 "
800 "	700 "	50 "	750 "
1000 "	900 "	50 "	950 "
1100 "	1000 "	50 "	1050 "

Eine besondere Regelung in der Beitragsleistung für Kurzarbeiter besteht nicht mehr, da für die besetzten Gebiete den Kurzarbeitern der volle Lohn, bezw. zwei Drittel des Lohnes erstet wird. Es sind darum von allen Mitgliedern nur volle Beiträge zu leisten.

Die Bezirksleitung.

### Adressenänderungen.

#### Bezirk Westfalen.

Hede: Kass. Feint. Bötling, Gartenstr. 18.

#### Bezirk Hannover.

Büttstedt: Kass. Alois Schroter, Büttstedt, Unterdorf 74, Eichsfeld.

#### Bezirk Schlesien.

Gefr. Glas: Georg Meißel, Glas/Schlesien, Gerbergasse 2a.

#### Bezirk Württemberg.

Waldfsee: Borf. Wilh. Genal, Rosmarinstr. 169.

### Briefkasten.

#### An die Einsender von Versammlungsberichten.

Die Verbandszeitung kann kein Protokollbuch für jede Ortsgruppe sein. Abgesehen von den Mitgliedern der einzelnen berichtenden Ortsgruppen, interessiert es sonst niemand, wer Vorsitzender, Schriftführer oder Kassierer geworden ist, wer die Versammlung geleitet und wer geredet hat. Es ist völlig zwecklos, diese und ähnliche Angaben in einem Bericht für das Verbandsorgan niederzuschreiben. Der Raum des so teuren Verbandsorgans kann für Einfendungen, die nur für einen Mitgliederkreis einer Ortsgruppe von Interesse sind, leider nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Ausnahmen hiervon können künftighin nur noch dann gemacht werden, wenn es sich um Berichte handelt, die Mitteilungen und Wendungen enthalten, die von allgemeinem Interesse sind und die in der Form ihrer Abfassung etwas mehr Originalität aufweisen, als das bei den meisten jetzt eingehenden Berichten der Fall ist. Heute, wo in Ermangelung des gesprochenen Wortes das geschriebene Wort einen viel höheren Wert hat als ehemals, dürfen wir es durch seine inhaltliche Leere nicht wertlos machen.

### † Sterbefälle. †

Name	Ort	Alter
Bahle Frau	Barmen	68 Jahre
Brunabend Arnold	"	73 "
Effer Katharina	Oberbruch	15 "
Wierens Sibilla	"	18 "
Dains Agnes	"	17 "
Schnath Franz	Neerßen	16 "
Sud Katharina	Goeshelb	20 "
Abbing Maria	Ottenstein	16 "
Rigenfeld Wilhelm	Arwath	68 "
Bades Karl	"	17 "
Hesse Johanna	Sängenbielau	72 "
Hesse Anna II	Deuna	27 "
Sauermilch Wilhelm	Barmen	70 "
Höcher Emil	Glauchau	63 "
Wollen Maria	Salzbergen	20 "
Stauf Frau	Bell	65 "
Lohkamp Karl	Borghorft	18 "
Klasing August	"	49 "
Finken Maria	Nachen	55 "
Antes Wilhelm	"	49 "
Beigel Marijas	"	76 "
Krause Hugo	Liebau	57 "
Niepen August	Baldriel	64 "
Schönge Anna	Begberg	19 "
Heinrichs Peter	Giebertkirchen	21 "
Schotten Elise	Odentkirchen	16 "
Marshawski Wilhelm	Barmen	65 "

### Versammlungskalender.

Berlin. Die monatliche Mitgliederversammlung findet jeden zweiten Freitag im Monat, abends 8 Uhr Stralauerstr. 69 statt.

### Inhaltsverzeichnis.

Artikel: Die geistigen Grundlagen unserer Bewegung. — Am die Zukunft des deutschen Wirtschaftslebens. — Der Achtundtag in Frankreich. — Allgemeine Rundschau: Das Elend in Berlin. — Für unsere Arbeiter- und Betriebsräte: Aus der Schlichtungspraxis. — Aus der Textilindustrie: Deutscher Seidenbau. — Aus unserer Bewegung: Die Sterblichkeit unserer Mitglieder im Jahre 1922. — Berichte aus den Ortsgruppen: Delmenhorst. — Ebersbach. — Preßlau. — Döhrup. — Besondere Bekanntmachungen. — Briefkasten. — Sterbefälle. — Versammlungskalender.

Für die Schriftleitung verantwortlich Gerhard Müller, Düsseldorf 100, Lannestr. 33.